

Peltchen, falscher Sainfoin, Wolgelwcke,) das Leben verloren. — Es sollte nämlich zu Folge einer in mehreren politischen Blättern aufgenommenen Empfehlung des Herrn Dr. G. N. Hufeland, der Saft des Bitterklee, (*Menyanthes trifoliata* L. — *Trifolium fibrinum*, Dreiblatt, Fieberklee, Zottenblume, Wasserklee, Scharbockklee, Schwarzklee,) diesen vom Wechselfieber befallenen Kindern, gereicht werden. Allein da in der Gegend der Verstorbenen, die *Menyanthes trifoliata*, Dreiblatt, die *Coronilla varia*, aber Bitterklee genannt wird, und in jenen Zeitungen der Bitterklee ohne nähere Bestimmung empfohlen worden war; so trank ein jedes von den Kindern eine halbe Tasse voll, von dem frisch ausgepressten Saft dieser Pflanze, und beide starben unter ganz ähnlichen Zufällen wenige Stunden nach dem Genuße desselben, ehe ein Arzt zu Hülfe kommen konnte. Uebrigens sind diese beiden Pflanzen in Hinsicht ihrer Bildung sehr von einander verschieden. Die Kronenwicke, (*Coronilla varia*) hat eine faserigte Wurzel, welche ästige, auf der Erde liegende, gestreifte, und jedesmal an dem Orte wo das Blatt ansieht, gekrümmte Stengel treibet. Die wechselsweise gestellten Blätter sind gefiedert, und bestehen aus sechs bis acht Paar glatten eiförmigen Blättchen, das letzte Blättchen steht einzeln. An dem Blattstiele sitzen zwei schmale Blätteransätze, welche an den Zweigen anliegen. An den Winkeln kommen lange gestreifte Blumenstiele hervor, auf denen ein Blumenkopf sitzt, der aus 8 bis 12 Blumen besteht. Der Kelch ist zweilappig, die Blumenblätter sind schmetterlingsförmig gestaltet. Die Fahne

ist bald lichter bald dunkler purpurfarbig und gestreift, die Flügel sind fleischfarbig, das Schiffchen ist mehr weiß, die Spitze davon hochroth. Doch ist die Mischung der Farbe nicht immer dieselbe. Die Schoten sind viereckig, durchaus im Gelenke abgetheilt. Der Bitterklee, das Dreiblatt, (*Menyanthes trifoliata* L.) hat aber einen darniederliegenden gegliederten dichten Wurzel treibenden Stengel; die Blätter sind gestielt, dreifach, eiförmig oder lanzett-eiförmig, ganz randig, der Blumenstiel ist blätterlos, und trägt auf der Spitze weiße oder weißröthliche Blumen. Der Kelch ist fünftheilig; die Krone fünfspaltig, die Lappen sind auf der einen Seite mit vielen weissen Haaren besetzt und zurückgebogen. Die Frucht ist eine eiförmige, einsächerige vom Kelche umgebene Kapsel. Die Wirkungen welche der Saft dieser Pflanze hervorgebracht hat, waren den gleich, die man nach dem Genuße scharfer Pflanzengifte bemerkt. Bis ein Arzt den Zustand des Kranken genau untersuchen kann, würden daher wenn ein Mensch den Saft von der Kronenwicke getrunken hat, folgende Mittel anzuwenden seyn:

1) Man muß den Kranken viel laues Wasser trinken lassen, Abkochungen von schleimigen Substanzen, Milch, milde Oele, theils als Getränke, theils in Klystiren bezubringen suchen. 2) Man muß ihm Honig, Butter, milde fettige schleimige Speisen genessen lassen. Freilich werden aber alle diese Mittel nur dann helfen, wenn sie bald nach dem Genuße angewendet werden, oder die Quantität und Schärfe des Saftes gering ist. —

1
da
be
ab
ber
tio
me
B
ref
ge
Ne
wi
zw
Ke
Kr
gef
Fä
we
nen
fin

M

ein
ein
ste
ma
Di
Na
wer
sch
hän
und